

Michael Winkler  
Förstereistraße 13a  
01099 Dresden

@ [michael\\_winkler@gmx.net](mailto:michael_winkler@gmx.net)  
[www.ob-winkler.com](http://www.ob-winkler.com)  
☎ 0351-8107099

Herrn Philipp Mißfelder  
CDU-Kreisgeschäftsstelle Recklinghausen  
Castroper Straße 12  
45665 Recklinghausen

Dresden, 26.02.2009

## Bewerbung als PR-Experte in Sachen Hartz IV bei JU und CDU (bundesweit)

Sehr geehrter Herr Mißfelder,

mit vielen Grüßen aus der sächsischen Landeshauptstadt meldet sich mit diesem Schreiben ganz herzlich ein momentaner Hartz IV-Empfänger, der Ihnen zunächst eines sagen möchte: Ganz gleich, was die Medien in den letzten Tagen auch so geschrieben haben mögen, Sie haben Recht, Herr Mißfelder. Ich möchte im Nachfolgenden etwas konkreter und nach einem allgemein üblichen, doch von mir durchaus ernst gemeinten Einstiegslob dann *richtig* konkret werden.

Deutschland braucht einfach Menschen wie Sie, die sich nicht davor scheuen, auch mal unschöne Wahrheiten auf den Punkt zu bringen und welche ihr Gehirn nicht durch einen vorgesetzten „political-correctness“-Filter begrenzen. Sie haben also völlig richtig gehandelt, auch wenn es mir noch etwas unklar ist, wie die Presse Interesse an Redebeiträgen bei einem Frühschoppen beim Halterner CDU-Ortsverbands haben konnte. Wahrscheinlich ist die Journalistendichte in Haltern recht groß oder es gab Alkohol beim CDU-Frühschoppen ... seit Horst Schlämmer vom Grevenbroicher Tageblatt ist ja Alkohol (z.B. Doornkaat) während der Arbeit auch legitim.

Doch ich schweife etwas ab, wie Ihnen sicher nicht entgangen ist, Herr Mißfelder. Konkret – und da bin ich dann bei meiner Person – möchte ich mich als „**PR-Berater in Sachen Hartz IV bei der Jungen Union und der CDU**“ bewerben und dies bundesweit. Ich vermute, dass eine solche Stelle noch nicht so dezidiert in der JU bzw. der CDU existiert, denke jedoch, es wäre ein günstiger Zeitpunkt, diese Stelle neu zu schaffen. Vielleicht könnten Sie sich an dem kürzlich in den Medien gewesenen Sachverhalt zum Thema „Anschub für die Tabak- und Spirituosenindustrie“ im Folgenden ein Beispiel von meinem Können machen.

Beim Thema „Tabak“ kann ich ihnen zunächst nicht zustimmen, denn Hartz-IV-Empfänger rauchen meistens selbst gedrehte/gesteckte Zigaretten. Hier bietet sich höchstens der Wechsel zu 150-Gramm-XXL-Boxen an, um nochmals 10% zu sparen. In jedem Fall hat auch eine Lunge ihre Grenzen und es ist eher unwahrscheinlich, dass ein Raucher plötzlich mehr rauchen würde, nur weil er 13 Euro im Monat mehr zur Verfügung hat. Ein Raucher hat immer genügend Geld zum Rauchen oder er schnorrt Tabak von anderen. Ich würde außerdem meinen, dass es keine bessere psychologische Anschubfinanzierung

für die Tabakindustrie gibt als ein staatlich verordnetes Rauchverbot. Wirklich weniger Tabak etc. würde wahrscheinlich nur geraucht werden, wenn Haschisch von Staatswegen her legalisiert werden würde. Haben Sie da diesbezüglich in der Jungen Union bzw. der CDU bereits feste Konzepte „in der Tüte“ sozusagen? Ich habe da meine Zweifel ... lasse mich jedoch auch gern von anderen Dingen überzeugen.

Doch kommen wir zu größeren Zusammenhängen bzw. zunächst zum Themen-Komplex „Spirituosen, Bier & Alkohol im Allgemeinen“. Wie Sie in einem Interview mit der Leipziger Volkszeitung (21.02.2009) ebenso richtig feststellten und ich zitiere da mal in der Hoffnung, dass Sie da richtig wiedergegeben wurden: *„Es geht um den richtigen Zusammenhang und nicht um einen einzelnen Satz. Wir brauchen aber eine Diskussion über die Frage, wie mit sozialen Leistungen der Allgemeinheit von den Betroffenen umgegangen wird. Leider kommen sie häufig nicht zielgenau an.“* Ich möchte hierbei Ihre Aufmerksamkeit auf das Wort „zielgenau“ lenken, denn es ist wohl weniger die Spirituosenindustrie, sondern die Bierbrauereien, die profitieren könnten. Ein Liter Spirituose kostet mindestens 5 Euro, wenn nicht gar 10 Euro. Dafür bekommen Sie mitunter schon einen ganzen Kasten Bier oder zwei. Mit anderen Worten, Herr Mißfelder: Alkohol greift insbesondere die körperlichen, jedoch nicht sofort die geistigen Kräfte an. Oder noch anders formuliert: Laufen wird vielleicht schwierig, doch Rechnen geht – wenn's notwendig ist – hervorragend ... eigene Erfahrung. Soll heißen: clevere Hartz-IV-Empfänger trinken Bier statt Spirituosen, denn da ist für ein Drittel des Preises dieselbe Menge Alkohol drin und man kann mengenmäßig länger trinken. Insofern geht es also eigentlich um ein urdeutsches Problem/Phänomen: Bier.

Ich schlage Ihnen folgende mehrgleisige Strategie vor, die sich aus folgenden Szenarien ergeben könnte:

1. Sie treffen einen Arbeitslosen und der findet das gar nicht richtig, was Sie da gesagt haben – könnte ja sein. Dann sagen Sie ihm doch einfach: „Die Erhöhung des ALG II ist ja eigentlich auch dafür gedacht, dass Sie mit etwas mehr Alkohol als sonst, viele Dinge auch besser verarbeiten können. Was glauben Sie denn, wie schwierig wir Politiker es in einem Wahlkampf mitten in Krisenzeiten haben? Da sind Sie als Hartz-IV-Empfänger ja eigentlich ganz gut dran. Sie können ein Kreuzchen machen, müssen jedoch nicht und gut ist. Ich *muss* jedoch dann für diese Kreuzchen arbeiten und darf nicht mehr das sagen, was ich eigentlich denke.“ Mit diesen Sprüchen haben Sie jeden Hartz-IVer sofort verständnisvoll auf Ihrer Seite.
2. Treffen Sie eine Hartz-IV-Empfängerin, dann sagen Sie ihr am besten: „Kaufen Sie ihrem Mann oder Freund ruhig mal ein Bierchen mehr am Abend. Ich weiß, dass er es schwer hat und Sie auch. Sie helfen damit nicht nur ihrem Mann und Deutschland, sondern auch sich selbst.“ Der Bürger möchte Nähe, Herr Mißfelder, das wissen Sie ja sicher besser als ich. Und über einen persönlichen Rat von einem Politiker freut sich auch die andere Hälfte vom Hartz-IV-Empfänger. Bei Solo-Hartz-IV-Empfängern entfällt dieser Punkt natürlich. Erkundigen Sie sich vorher also besser bei der örtlichen ARGE, im Bundesinnenministerium oder – wenn Sie sich trauen – direkt beim Hartz-IV-Empfänger, in welchem Beziehungsverhältnis er oder sie sich gerade befindet.
3. Sollten Sie auf konservative Kreise im Westen Deutschlands treffen, dann hilft Ihnen für die PR vielleicht der Geheimtipp, dass hier im Ostteil Deutschlands die preiswerten Biermarken Sternburg (siehe Bild rechts) und Oettinger auch die beliebtesten sind. Warum nun gerade diese beiden sehr preiswerten Produkte (ab 25 Cent der halbe Liter) so stark nachgefragt werden, ist mir auch völlig rätselhaft, doch ich überlege diesbezüglich irgendwann mal ein Forschungsprojekt einzureichen – doch das nur am Rande.

Jedenfalls könnten Sie gegenüber konservativen Kreisen im Westen Deutschlands so argumentieren, dass sich Hartz-IV-Empfänger dann auch etwas preisintensivere Westimporte leisten könnten. Die ALG-II-Erhöhung hat für den Ostteil Deutschlands gesehen ja eigentlich eine Art „Aufbau West“-Funktion. Es ist praktisch ein versteckter Teil des Solidarpakt II, bei dem ja auch viele Transferleistungen (angeblich 75%) wieder zurück in den Westteil



Deutschlands fließen sollen. Ich glaube, auch da haben Sie keinerlei Probleme, ihr Anliegen gut rüberzubringen.

4. Für den Fall, dass Sie jemanden treffen, der Sie unterstützt in Ihrer Sichtweise mit der „Anschubfinanzierung für die Tabak- und Spirituosenindustrie“ dann könnten Sie diesem schelmisch mitteilen, dass viele Bierbrauereien ja zum 1. Januar 2009 ihre Preise schon erhöht hätten und die ALG-II-Erhöhung ab 1. Juli 2009 eigentlich eine Art nachträglich gezahlte Mehraufwandsentschädigung (bitte noch Abkürzung lernen: MAE) darstellen würde. Sie hätten dann bei Ihren schon existierenden Fans noch den Ruf eines ganz ausgefuchsten Jungpolitikers, so einer mit Schmiss. Fans mögen es, wenn sie neue Seiten Ihres Fanobjektes kennenlernen können. Überraschen Sie ruhig auch bisherige Kunden, sprich Wähler.

Ich denke, die von mir aufgeführten Varianten dürften Sie ziemlich sicher im Umgang mit Hartz IV machen. Was denken Sie, Herr Mißfelder?

Alle Details zum von mir vorgeschlagenen Job als **PR-Experte in Sachen Hartz IV bei der Jungen Union und der CDU** wären jedoch am besten in einem persönlichen Gespräch zu klären, zu dem ich Sie gern einladen würde. Prinzipiell wäre auch ein Besuch Ihrer Person in Dresden möglich, doch da ich mich vor Ort gern einmal über die Situation der Hartz-IV-Empfängerschaft informieren würde, mit dem Ziel Ihre PR noch etwas feinzutunen, halte ich ein Arbeitstreffen in Recklinghausen für günstiger. Natürlich stehe ich jederzeit anders lautenden Vorschlägen Ihrerseits offen gegenüber.

Ich würde mich über eine Rückantwort Ihrerseits sehr freuen, per e-Mail oder auf dem Postweg. Auch wenn es Ihrerseits eine Absage sein sollte, lassen Sie es mich bitte wissen – ich habe damit kein Problem, der Versuch war und ist mir wichtig. Um Ihnen finanzielle Kosten zu ersparen, habe ich Ihnen eine Briefmarke beigelegt. Sollten Sie per e-Mail antworten, können Sie diese Briefmarke gern anderweitig für Ihre Zwecke einsetzen.

Nicht versäumen möchte ich es ebenso, Ihnen und der Recklinghausener CDU-Gruppe sowie der Bundes-JU die Kurzgeschichte „Meine Ehe mit Petra Hartz“ beizulegen. Grundsätzlich kann sie auch kostenlos im Internet heruntergeladen werden, doch um Ihnen Mehrarbeit zu ersparen, habe ich Ihnen einen Ausdruck beigelegt, mit dem ich Ihnen viel(e) Freu(n)de wünsche.

Ich möchte mich im Voraus für Ihre Aufmerksamkeit bedanken und noch einmal betonen, dass ich mich über eine Rückantwort Ihrerseits sehr freuen würde.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Winkler.

PS: Übrigens fiel mir gerade noch ein, dass es auch möglich wäre, die KITA- und Schulenspeisung prinzipiell kostenfrei für alle Kinder, d.h. „arme“ und „reiche“, anzubieten. Finanzielle Mittel dafür dürften die Bundesagentur für Arbeit (BA) oder die Hypo Real Estate (HRE) noch einige haben. An Geld kann es ja gerade in Krisenzeiten nun wirklich nicht gemangelt haben, wie die letzten Wochen immer wieder gezeigt haben. Wie denken Sie darüber, Herr Mißfelder?